

GRAMMATIK UND VARIATION IN GRAMMATIKFORSCHUNG UND GRAMMATIKSCHREIBUNG

Mathilde Hennig (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Der zentrale Gegenstand der Grammatikforschung und Grammatikschreibung sind einzelsprachliche Systeme. Dabei ist „Einzelsprache“ aber ein theoretisches Konstrukt, eine Abstraktion. Wir haben es vielmehr mit einer „umfassenden Architektur natürlicher Sprachen“ zu tun (Coseriu 1988), die als Gefüge eines breiten Repertoires an Varietäten verstanden werden kann. Aber auch der Begriff „Varietät“ stellt bereits eine Idealisierung dar, da Varietäten keine isolierbaren diskreten Gebilde sind (Schmidt 2005). Ausgehend davon stellt sich die Frage, welches „einzelsprachliche“ System eigentlich Gegenstand der Grammatikforschung und Grammatikschreibung ist. Theoretisch sind die folgenden Möglichkeiten denkbar:

1. Die Grammatikforschung und -schreibung erfasst das komplexe Gesamtsystem einer Einzelsprache.
2. Die Grammatikforschung und -schreibung konzentriert sich auf eine Varietät und ist somit auf ein Teilsystem einer Einzelsprache beschränkt.

Bis vor kurzem war *Möglichkeit 2* die *wenig hinterfragte Praxis*: Die Grammatikforschung und -schreibung konzentrierte sich auf die geschriebene Standardsprache (Ágel 2003; Eisenberg 2007). Durch die Diversifizierung linguistischer Gegenstände in Folge der pragmatischen Wende wird diese Praxis zunehmend hinterfragt. Vorreiter dieser Entwicklung dürfte die Gesprochene-Sprache-Forschung sein (Hennig 2006, Schneider 2011). Hinzu kommen die neuen korpuslinguistischen Möglichkeiten und Standards, die eine zunehmende Empirisierung der Grammatikforschung nahelegen (Konopka et al. 2011; Bubenhofer/Konopka/Schneider 2014). Da die Arbeit mit korpuslinguistischen Methoden immer eine Auswahl an Texten verlangt, rückt die Frage nach der variationslinguistischen Grundlegung einer korpusbasierten Grammatikforschung verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses (vgl. bspw. Dürscheid/Elspaß i.Dr.). Mit dieser Verschiebung der Gemengelage verschieben sich auch die Anforderungen an die Grammatikschreibung: Sie wird sich immer mehr zu grammatischer Variation verhalten müssen.

Wenn die skizzierte Situation nun mittel- oder langfristig zu einer *Verschiebung zu Möglichkeit 1* führt, ergibt sich die Frage, wie ein solches Gesamtsystem aus variationslinguistischer und grammatiktheoretischer Perspektive adäquat zu erfassen ist und welchen Stellenwert einzelne Variationsphänomene innerhalb des Gesamtsystems haben: Sind sie lediglich variationslinguistisch bedingte Realisierungen der im Gesamtsystem angelegten systematischen Möglichkeiten, oder müssen wir auch mit variationslinguistisch begründbaren eigenständigen Systemen oder zumindest Teilsystemen rechnen?

Ziel des geplanten Beitrags ist eine Systematisierung verschiedener Typen von Zusammenhängen von Grammatik und Variation. Als grundlegende Typen werden die folgenden drei Szenarios durchgespielt: *systeminterne Variation*, *systemexterne Variation* und *Variation im Sprachgebrauch*. Während die Erfassung der systeminternen Variation und der Variation im Sprachgebrauch vor allem Aufgabe der Korpus- und Variationslinguistik ist, stellt die systemexterne Variation eine Herausforderung für die grammatische Theoriebildung dar. Der Beitrag diskutiert anhand einschlägiger Beispiele aus verschiedenen variationslinguistischen Bereichen (insbesondere der Areallinguistik und Gesprochene-Sprache-Forschung) die Frage, was Kriterien dafür sein könnten, ein grammatisches

Variationsphänomen als Teil eines Gesamtsystems oder als Spezifikum eines eigenständigen Systems oder Teilsystems zu betrachten. Mit der Annahme verschiedener Typen des Zusammenhangs von Grammatik und Variation bietet der Ansatz darüber hinaus auch Anhaltspunkte für eine systematische Verortung von Variationsphänomenen in der Grammatikschreibung.

LITERATUR

- Ágel, Vilmos (2003): *Prinzipien der Grammatik*. In: Lobenstein-Reichmann, Anja / Reichmann, Oskar [Hrsg.]: *Neue historische Grammatiken. Zum Stand der Grammatikschreibung historischer Sprachstufen des Deutschen und anderer Sprachen*. Tübingen: Niemeyer, 1.46.
- Bubenhofer, Noah / Konopka, Marek / Schneider, Roman (2014): *Präliminarien einer Korpusgrammatik*. Unter Mitwirkung von Caren Brinckmann, Katrin Hein und Bruno Strecker. Tübingen: Narr (Korpuslinguistik und interdisziplinäre Perspektiven auf Sprache 4)
- Coseriu, Eugenio (1988): *Sprachkompetenz. Grundzüge der Theorie des Sprechens*. Tübingen: Francke (UTB 1481).
- Dürscheid, Christa / Elspaß, Stephan i.Dr.: *Variantengrammatik des Standarddeutschen*. In: Kehrein, Roland / Lameli, Alfred / Rabanus, Stefan [Hrsg.] (in Vorbereitung): *Regionale Variation des Deutschen. Projekte und Perspektiven*. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Eisenberg, Peter (2007): *Sollen Grammatiken die gesprochene Sprache beschreiben? Sprachmodalität und Sprachstandard*. In: Ágel, Vilmos / Hennig, Mathilde: *Zugänge zur Grammatik der gesprochenen Sprache*. Tübingen: Niemeyer (Reihe Germanistische Linguistik),
- Fiehler, Reinhard (2007): *Thesen zur Struktur einer Grammatik der gesprochenen Sprache*. In: Ágel, Vilmos / Hennig, Mathilde: *Zugänge zur Grammatik der gesprochenen Sprache*. Tübingen: Niemeyer (Reihe Germanistische Linguistik),
- Hennig, Mathilde (2006): *Grammatik der gesprochenen Sprache*. In: *Theorie und Praxis*. Kassel: University Press.
- Konopka, Marek / Kubczak, Jacqueline / Mair, Christian / Šticha, František / Waßner, Ulrich Hermann [Hrsg.] (2011): *Grammatik und Korpora 2009*. Dritte Internationale Konferenz. Mannheim, 22.-24.9.2009. Tübingen: Narr (Korpuslinguistik und interdisziplinäre Perspektiven auf Sprache 1).
- Schmidt, Jürgen Erich (2005): *Sprachdynamik*. In: Eggers, Eckhard / Schmidt, Jürgen Erich / Stellmacher, Dieter (Hrsg.): *Moderne Dialekte – Neue Dialektologie*. Akten des 1. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) am Forschungsinstitut für deutsche Sprache „Deutscher Sprachatlas“ der Philipps-Universität Marburg vom 5.–8. März 2003. Stuttgart 2005. (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte. 130.), S. 15–44
- Schneider, Jan Georg (2011): *Hat die gesprochene Sprache eine eigene Grammatik? Grundsätzliche Überlegungen zum Status gesprochensprachlicher Konstruktionen und zur Kategorie 'gesprochenes Standarddeutsch'*. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 39/2011, S. 165-187.